Freitag, 13 August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9271. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Ragusa, 12. August. Wie von slavischer Seite gemeldet wird, hat angeblich Dienstags bei Bilchia ein blutiger Kampf stattgefunden, bei dem die türkischen Truppen eine Niederlage erlitten hätten.

Bonn, 12. August. Zu den Unionsconferenzen sind Seitens der englisch-amerikanischen Kirche über dreißig hervorragende Priester angekommen; aus Amerika sind u. A. die Doctoren Langden, Nevin, Potter und Perry erschienen. Döllinger eröffnete die Conferenz mit einem einstündigen Vortrage über den Zusammenhang der dogmatischen Controverse zwischen der griechischen und lateinischen Kirche mit der gesammten kirchengeschichtlichen Entwickelung, worauf die Verhandlungen zwischen den Altkatholiken und den Orientalen unter Döllingers Leitung ihren Fortgang nahmen. Die Discussion verbreitete sich über ein von Döllinger entworfenes Schema, worüber die Specialdiscussion den morgen fortzusetzenden Conferenzen vorbehalten ist.

Wien, 12. August. Directe Nachrichten aus Albanien wissen nichts von dem angeblichen Ausbruch eines Aufstandes daselbst, den hiesige Journale signalisiren.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Gent, 11. August. Der belgische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Baron Pycke de Peteghem hat, dem „Bien public de Gand" zufolge, der Regierung sein Entlassungsgesuch eingereicht. Als sein Nachfolger soll der gegenwärtige belgische Gesandte in Lissabon, Baron d'Anethan, in Aussicht genommen sein.

φ Directoren-Conferenzen und Lehrer-Vereine. I.

Die Vorlage eines Unterrichts-Gesetzes in der nächsten Landtagssession ist zum mindesten ungewiß geworden, weil die Vorfragen und Vorarbeiten, wie officiöse Stimmen versichern, nicht eine so rasche Erledigung finden, als man im Interesse der Neuordnungen auf diesem Gebiete wünschen mag. Wir würden die nicht gefahrlose Verzögerung ungemein bedauern, müßten aber zugleich anerkennen, daß dieselbe durch die geringe Energie der betheiligten Kreise nicht am wenigsten verschuldet wäre. Das größere Publikum und sein Organ, die Tagespresse, widmet dem Gegenstand nur eine sehr getheilte Aufmerksamkeit, es fehlt an der dringenden, andauernden und allseitigen Agitation, und wenn auch Schulangelegenheit oft genug besprochen werde, so geschieht das meist nur gelegentlich und zu einer Zeit, wo sogenannte größere politische Fragen nicht auf der Tagesordnung stehen. Auch aus Lehrerkreisen vernimmt man wenig Brauchbares: Schulräthe und Directoren sind von der Nothwendigkeit eines Unterrichtsgesetzes nicht so sehr überzeugt, daß sie sich um dasselbe in besonderer Weise bemühen sollten, und auf Lehrer-Versammlungen überstürzen sich die einschlagenden Gedanken meist so sehr, daß man bei objectiver Kritik sich des Dargebotenen selten erfreuen kann.

Doch nicht allein die Noth der Gegenwart, die vor allem die Emanation eines Unterrichtsgesetzes fordert, sondern das Interesse der öffentlichen Schulanstalten und der an denselben unterrichtenden Lehrer machen dauernde Organe zu ihrer Vertretung nicht allein vor den leitenden Behörden sondern auch vor der Oeffentlichkeit überhaupt dringend nothwendig, und es fragt sich, ob bisherige Einrichtungen dafür ausreichend erscheinen können. Da sind es denn zunächst für die höheren Schulen, auf die wir uns hier beschränken wollen, die Directoren-Conferenzen, auf die man den Blick richten muß. Sind sie doch schon eine alte Institution, aus den Zeiten vor 1848 her, und haben sie sich doch von einem kleinen Punkte aus über den ganzen Staat hin verbreitet! Westfalen erfreute sich in der Restaurationszeit zweier Schulräthe, Kohlrausch und Wagner, die ihr Fach durch und durch verstanden und ihre dem höheren und besseren stets zustrebenden Gedanken allüberall zu verwirklichen suchten. Der erstere war dabei milden Sinnes und im persönlichen Verkehr höchst liebenswürdig, ging aber viel zu früh für das preußische Schulwesen an die leitende Schulstelle im Königreich Hannover ab; der andere war mehr grade durch und fand bei der Verbannung schwerwiegender Uebelstände namentlich an den katholischen Anstalten, die aus klösterlichen Zuständen und Anschauungsweisen in die moderne Façon herübergeführt werden mußten, mannigfachen Tadel, welcher sich erst bei seinem Abgange in Lob und Anerkennung verwandelte. Diese beiden Männer sind die Schöpfer mancher Einrichtungen, die das westfälische Schulwesen zu dem best eingerichtetsten des preußischen Staates machten. Aus ihrer Zeit stammt sowohl die Einrichtung der westfälischen Directoren-Conferenzen wie der Erlaß der westfälischen Directoren-Instruction, einer mit Geist und Leben geschriebenen Anweisung für die Schul-Vorstände und Lehrer, ihres Amtes in rechter Weise zu walten. Ihr sind später viele andere gefolgt; diese enthalten indeß leider nur mechanische Vorschriften von oft zweifelhaftem Werthe und entbehren des ideellen Fluges, dessen die Schulwelt mit ihren vielfachen Widerwärtigkeiten nicht entrathen kann.

Auch die Einrichtung von Directoren-Conferenzen hatte ihren Grund in demselben Zuge nach den höchsten Leistungen unserer höhern Schulen, und dieselben haben von 1848 manche schöne Frucht gezeitigt, wenngleich ihre bureaukratische Verwirklichung schon von Anfang an die Erfolge beeinträchtigte, die man erwartet haben mag. Mit dem Jahre 1848 gingen die westf. Directoren-Conferenzen zu Grabe, und erstanden erst wieder, nachdem beinahe ein Decennium vergangen war. Es folgten nun aber die übrigen Provinzen nach, namentlich Schlesien, Preußen, zuletzt wohl Pommern. Was aber früher in einem engeren Kreise sich als heilsam erwiesen, das hat neuerdings bei gänzlich umgestalteten Verhältnissen und in größern Kreisen wenig Anklang gefunden. Schon der Zuschnitt kann nicht erfreuen. Dieser besteht darin, daß das Provinzial-Schul-Collegium die einzelnen Lehrer-Collegien zur Einsendung von Thesen und Fragen aus dem Schulleben auffordert, die in den jedes 3. Jahr stattfindenden Conferenzen besprochen sollen. Aus diesen Zusendungen wird nun durch das Prov.-Schul-Collegium mit Zustimmung des Ministers eine Wahl getroffen, und für die gewählten Themata eine Vorberathung in den einzelnen Lehrer-Collegien vorgeschrieben. So entstehen ganze Abhandlungen in der Form von protocollarischen Aufnahmen, die gewählten Referenten und Correferenten aus dem Kreise der Directoren überantwortet werden. Diese berichten nun schriftlich an die Conferenz und daran knüpft sich mündliche Besprechung und Abstimmung über hervorgegangene Resolutionen, die nun dem Ministerium zu weiterer Veranlassung zugehen. Die Directoren-Conferenzen, es ist das keine Frage mehr, haben überhaupt nur noch wenige Lobredner in der eigentlichen Lehrerwelt, aber wohl keinen einzigen Vertheidiger mehr. Man wirft ihnen vor, daß die zur Verhandlung kommenden Fragen meist nur von untergeordneter Bedeutung seien, und weil pädagogischen Inhalts zu phrasen- und nebelhaften Resolutionen führen, die einer Abstimmung kaum bedürfen, daß drängende Interessen der Schule und Lehrerwelt in ihnen absichtlich vermieden und umgangen werden und endlich, daß die verschiedenen Stadien der Berathung umgekehrt wie bei nacheinander folgenden Destillationen die Kraft und ursprüngliche Energie der Gedanken bis zur Unkenntlichkeit verwässern. Thatsächlich finden die Einzelberathungen in den verschiedenen Lehrer-Collegien in ihren Directoren oftmals weder willige noch geschickte Vertheidiger und deshalb tritt nicht selten bei den Lehrern Unwilligkeit hervor, in den Stadien der Vorberathung kräftig mitzuarbeiten, weil man für „schätzbares Material" seine Kräfte nicht erniedern will. Ferner ist zu constatiren, daß keine Directoren-Conferenz jemals gegen das Uebermaß religiöser Erziehungsmomente sich protestirend gewendet hat. Und vollends, als im Anfange der 70ger Jahre die Aufbesserung der Lehrergehälter auf der Tagesordnung stand, da haben selbst Schulräthe und Directoren sich anderer Wege als der Directoren-Conferenzen bedient, um die nothwendige Agitation anzuregen.

Die Zeit, in der die Directoren-Conferenzen auf unser Schulleben befruchtend einwirken konnten, ist in der That vorüber. Werfen wir in einem zweiten Artikel einen Blick auf die Lehrervereine, um zu prüfen, unter welchen Bedingungen dieselben die ursprünglich gute Idee der Directoren-Conferenzen verwirklichen können.

Deutschland.

△ Berlin, 11. August. Es ist bereits mitgetheilt, daß die Verhandlungen zwischen dem Kriegsminister und dem Reichskanzleramt über den Militäretat noch weitaus nicht abgeschlossen sind. Heute wird von bestunterrichteter Seite versichert, daß die Nachrichten über Mehrforderungen für die Heeresverwaltung, welche in den verschiedenen Correspondenzen bereits eine Höhe von gar 60 Millionen Mk. (Anfangs waren es nur 30, dann 36) erreicht haben, ohne jeden thatsächlichen Halt seien. Der Kriegsminister hoffe vielmehr, gar keiner Mehrforderung zu bedürfen, zumal da die Kosten für das Extraordinarium aus den Kriegscontributionen gedeckt würden. — Der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, ist gestern Abend hier eingetroffen und wird heute Nachmittag vom Kaiser empfangen. Auch bei den kronprinzlichen Herrschaften wird der Botschafter in den nächsten Tagen empfangen und sich darauf zum Reichskanzler nach Varzin begeben. — Nach hierher gelangten und sehr bemerkten Privatnachrichten hat der Cardinal Manning gestern den Grundstein zu einer katholischen Kirche für die Deutschen in London gelegt, die den Namen Bonifaciuskirche führen soll. In den Grundstein ist eine Urkunde versenkt worden, in der u. A. darauf hingewiesen wird, daß die Grundsteinlegung zu einer Zeit erfolgt, wo eine grausame Verfolgung gegen die katholische Kirche in Deutschland im Gange sei, wo deutsche Erzbischöfe in Ketten und Banden im Gefängnisse schmachten. Zu ewigem Gedächtniß an die Dulder und das treue Aushalten derselben auf ihren Posten sei dieser Grundstein gelegt worden. Der Cardinal schilderte dann in einer Rede die Leiden der ihres Glaubens wegen Ausgewiesenen und Flüchtigen, die in England eine neue Heimath suchten und fänden.

— In einem Erkenntniß gegen zwei Hamburger Lotterie-Collecteure, welche wegen unerlaubten Lotterie-Handels in Preußen an-

---

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S.

(14. Fortsetzung.)

Alice hatte schweratbmend, mit blitzendem Blick die Erzählung angehört. Sie drückte die Hand fest gegen die klopfende Brust. „Weiter, Frau Gerstner, weiter! Die arme Johanna war glücklich gegen Manche, die das Opfer vergebens gebracht. Und sie litt ja auch an der Schwindsucht — es dauerte nur kurze Zeit."

Die alte Dame wiederholte ihren prüfenden Blick. „Der Sturm weht noch durch diese Mauern", dachte sie, „nur fehlt der Liebhaber, wie mir däucht Nun — wollen ihr tüchtig zusetzen, dieser Mondscheinsprinzessin."

„Ja", seufzte sie, „da ist nicht viel mehr zu sagen. Der Förster blieb im Amt, und die Johanna heirathete den Rodacher. Er hat das arme Weib mit Nadelstichen zu Tode gehetzt, weil er wohl fühlte, daß es ihn haßte und immer noch das Andenken jenes Anderen im Herzen treu bewahrte. Einmal ist sogar etwas Schreckliches passirt, es könnte einem grauen hier zwischen diesen alten düsteren Wänden."

„Nun", drängte Alice, „was denn? Kam der Andere hierher?"

Frau Gerstner schüttelte den Kopf. „Nein, das nicht, aber die Mutter der jungen Frau war zum Besuch hier gewesen, und Johanna begleitete sie ein Stück Weges durch die Allee nach Hause. Der Rodacher schlich im Dunkel des Abends den Beiden nach; sein böses Gewissen plagte ihn fortwährend, so daß er von allen Leuten glaubte, sie müßten Schlechtes über ihn sprechen.

Wie er also zwischen den Bäumen lauert, da hört er die Schwiegermutter weinend sagen: „Mein armes, unglückliches Kind, ich gräme mich Deinetwegen noch in's Grab!"

Die junge Frau weinte nun zwar auch, aber sie hat doch ihre Mutter getröstet und geantwortet: „Daß ich's für Euch Lieben ertrage, macht mir das Unglück leichter. Denkt nicht an mich, Herzensmütterchen!"

Der Rodacher hat sich nicht gerührt, bis die Försterin fort war, aber dann ist er zähneknirschend herangeschlichen und hat mit seinen harten Fäusten die junge Frau so furchtbar geschlagen, daß sie besinnungslos in der Allee liegen blieb. Da fanden sie die Dienstleute und seitdem spuckte Johanna Blut — der Wütherich hatte sie wahrscheinlich durch seine brutale Mißhandlung selbst von sich erlöst, sie starb bald darnach, und war doch früher ein so frisches blühendes Mädchen, das hübscheste im Dorfe."

Alles Roth hatte das Antlitz Alicens verlassen. Sie biß mit den kleinen weißen Zähnen in die Unterlippe und ihre Augen glühten wieder wie vorhin.

„Schändlich! — Ach, schändlich!" flüsterte sie

Frau Gerstner nickte. „Aber der Despot blieb nicht ohne Strafe", sagte sie sehr behaglich, „er wurde sogar in wunderbarer Weise für seine Unthat heimgesucht. Der Arm, welcher die wehrlose Frau geschlagen, erlahmte zur Stunde und hat sich nach der schlechten feigen Handlung nie im Leben wieder geregt, vielmehr folgten ihm alle Glieder langsam nach. Er lag zuletzt wie eine todte Sache, bei vollem Bewußtsein, und ungeduldig bis zum Wahnsinn, aber lahm am ganzen Körper, auch nicht die Augenlider vermochte er zu bewegen."

Alice beugte sich fragend vor.

„Und so lag er während ganzer acht und zwanzig Jahre, Frau Gerstner? Ohne Reue und Versöhnung?"

Die Dame nickte. „Ohne einen freundlichen Gedanken, meine Liebe. Er hatte kein Herz, der Mann, es war in seiner Brust wie eine Untiefe, ein Abgrund ohne Wege und Stege. So Manche haben angeklopft, von so vielen Seiten ist es versucht worden, Licht hineinzutragen in die Finsterniß, aber Alles vergebens: er starb wie er lebte, ohne Freunde, von bitterem Groll erfüllt. Was aber an der Sache das Schlimmste ist! — doch freilich, Ihnen darf ich das nicht sagen. . . ."

Sie machte eine Pause und strich während derselben liebkosend über die eiskalte Wange der jungen Frau. „Armes Schäfchen!" flüsterte sie anscheinend mitleidig.

Es war gut, daß in diesem Augenblick mehrere Damen hinzukamen und das Gespräch der Beiden unterbrachen. Alice würde sonst, in Alles vergessender Erregung, gefragt haben: „Was ist das Schlimmste an der Sache? — ihr schwebten die Worte bereits auf den Lippen. Diese Gesellschaft, in welcher die geistige Vereinsamung, zu der sie sich selbst verurtheilt, so furchtbar deutlich auf sie einstürmte, dieser Tag voll verletzender Eindrücke, brachten sie um all ihr seelisches Gleichgewicht.

Und was Frau Gerstner geantwortet haben würde, das wußte sie ja, das schnitt gleich einem Messer durch ihr Inneres: „Das Schlimmste ist es, daß auch der Sohn dieses Mannes kein Herz hat, — nur eine dunkle, sonnenlose Untiefe, ganz eben so, wie der schrecklich bestrafte Vater."

Durch alle diese verworrenen Stimmen ihrer erregten Einbildungskraft klang in diesem Augenblicke eine Tanzmusik, fast schrill und wie ein plötzliches Toben, ohne Harmonie und Wohlklang. Das Instrument, in dessen Innerem die Töne seit achtundzwanzig Jahren geschlummert, war von der stürmenden Jugend geöffnet worden, und jetzt spielte der Schullehrer einen ohrenzerreißenden Walzer auf den ungestimmten Saiten.

„In der Einöde darf man nicht so wählerisch sein!" lachte man.

„Großer Gott, das erfordert starke Nerven, aber wer gern tanzt, dem ist selbst dieses entsetzliche Geklimper noch Musik."

Die Mütter rückten lachend bei Seite, einige Stimmen summten sehr vergnügt die Melodie des Walzers mit und dann begann das bunte Durcheinander der tanzenden Paare.

Alice floh hinaus auf den Balkon. Ihre Schläfe hämmerten, als drohe eine unbekannte Gefahr. Obwohl drinnen im Saale der Anstand nirgends verletzt wurde, so war doch dies ungebundene Treiben für sie etwas so Fremdes, daß es ihr Ueberwindung kostete, nicht ohne Weiteres die Tanzenden zu verlassen.

Sie stützte die Hand auf den Balkon und sah hinab. Dort unten lag die dunkle Allee, in der vor so langer Zeit der erste Gebieter dieses Hauses eine wehrlose Frau geschlagen, und weiter hin am Strand die kleine Kirche, in deren Schatten Johanna Wiering schlief. Aber nein doch, nein! Das war nur ein Traum, ein Wahn, sie schlief nicht, sie lebte fort in anderer Gestalt, in ihrer eigenen, die sie so voll Verzweiflung hinabsah auf den dunkeln Hof und die Mauern des neuerbauten Hauses, das Gefängniß für andere arme Menschen.

Aber das Vierteljahrhundert war vergangen; der jetzige Besitzer von Rodach würde nie seine Glacéhandschuhe ausziehen, um eine Dame zu schlagen; so barmherzig war man heutzutage nicht mehr! Er vergiftete sie langsam, lächelnd und spielend, er blieb der elegante Cavalier, selbst wo er ein Menschenherz hinmordete.

Sie beugte sich tiefer herab und ein wirrer Gedanke durchzuckte ihre Seele. Wenn die Gäste beim Fortgehen auf den Steinen des Hofes eine regungslose Gestalt fänden, — wenn Ernst Wiering durch Stimmen des Entsetzens, durch Gesichter voll bleicher Furcht aus seinem Rausch erweckt würde — — war es nicht besser, schnell erlöst zu werden, als so Zoll um Zoll? — Die harten Steine da unten schienen verlockend heraufzuwinken.

Da erhob sich aus der Gruppe von Schlingpflanzen und blühendem Oleander eine dunkle Gestalt. Pater Clemens berührte mit heißer Hand die ihrige.

„So weit kam es bereits?" zischelte er, während seine Blicke voll Leidenschaft das reizende Antlitz der jungen Frau aus nächster Nähe überglänzten. „Auch der Sohn hat kein Herz, wie der Vater keins hatte, aber jener war ein Bär, dieser ist ein Fuchs."

Alice wich hastig zurück. Das weiße lauernde Gesicht des Priesters erschreckte sie.

„Pater Clemens, — was fällt Ihnen ein? Hüten sie sich, daß ich nicht meinem Gemahle erzähle, wie treulos ihn seine besoldeten Diener zu verrathen suchen."

Das war dem Flüsternden entgegen geschleudert, bevor noch die junge Frau überlegte, was sie gesagt. Die furchtbare Nervenaufregung der letzten Stunden schwand wie durch einen Zauberschlag, als ihr der Priester gegenüberstand. Dieser Mann weckte durch sein bloßes Erscheinen den ganzen Stolz ihres Wesens zu vollster Ausdehnung.

„Verlassen Sie mich, Herr Caplan. Ich wünsche allein zu sein."

Der Priester erkannte, daß er zu weit gegangen sei. „Gnädige Frau", raunte er leise, „Sie bedürfen in Ihrer schwierigen Stellung eines Freundes, eines ergebenen, treuen Herzens! Wer wäre für diese Mission besser geeignet, als der Diener der Kirche? Dies wüste Treiben einer halbgebildeten Gesellschaft, das Kartenspiel im Nebenzimmer, wo Herr Wiering mit lallender Zunge spricht, — ist das die Sphäre, in der sich eine Dame von Ihrer Erziehung wohlbefinden kann?"

Alice wandte den Kopf. Sie versuchte es, dem Geistlichen ihr todtblasses Gesicht zu entziehen.

„Ich werde mich an diese Sitten zu gewöhnen suchen, Herr Caplan. Es ist überdies nicht Ihres Amtes, sich um meine Neigungen oder Geschmacksrichtung zu kümmern."

Er überhörte geflissentlich die abweisenden Worte.

„Alice, — wem wollen Sie vertrauen, wenn die Stunde der Gefahr naht? Dort unten in den Hütten der Gekränkten, Betrogenen, gährt das Verderben, man haßt die Rodacher, man verflucht sie überall, wo ihr Fuß den Unsegen in friedliche Hütten trug!"

Alice lächelte kalt. „Ich brauche keinen Freund, Herr Caplan; ich fürchte kein Verderben. Möge die Rache der Arbeiter über mich verhängen, was sie will, mir gilt das gleich; ich bitte nicht um Gnade; am allerwenigsten aber gerade Sie! Es wäre überdies ehrlicher von Ihnen, meinem Gemahl diejenigen Mittheilungen zu machen, welche etwa zur Anwendung von Vorsichtsmaßregeln erforderlich sind, — als mich dadurch erschrecken zu wollen."

Sein glühender Blick wurde plötzlich drohend. „Ich warne den Rodacher nicht!" stieß er hervor. „Ich hasse ihn aus tiefster Seele. Aber Sie, — Sie sind unschuldig, ein Engel an Liebreiz, — von Ihnen möchte ich das Verderben abwenden."

Alice blickte unruhig zur Saalthür. Lieber

geklagt waren, vom 1. Juli d. J., fällte das Ober-Tribunal folgende wesentliche Entscheidung. 1) Nichtpreußen, welche den Verkauf von Loosen einer ausländischen Lotterie in Preußen durch postalische Sendungen befördern, sind vor denjenigen preußischen Gerichtshof zu stellen, in dessen Bezirk die Adressaten wohnen, an welche die Loose gesendet worden. 2) Der Beförderer des Verkehrs von ausländischen Lotterie-Loosen in Preußen begeht eine strafbare Handlung, selbst wenn ein Verkauf in der That nicht zu Stande kommt.

Flensburg, 10. August. Ein hiesiger dänischer Unterthan ist heute auf Ordre der Regierung in Schleswig vom preußischen Staatsgebiet wegen Theilnahme an der Tour nach Korsör ausgewiesen. (H. N.)

Aus Kurhessen, 9. Aug. Herr Vilmar, „renitenter Pfarrer und Metropolitan", — wie er sich selbst unterzeichnet, — veröffentlicht in den „Hess. Blätter" folgende schwülstige Erklärung: „Künftigen Montag (heute) trete ich meine erste fünftägige Haft wegen der von mir verrichteten Amtshandlungen an. Ich sehe darin eine weitere Versiegelung (?) meines Glaubens, daß ich das Amt, welches ich empfangen habe, nicht von Menschen und auch nicht durch Menschen trage, sondern durch Jesum Christum und Gott den Vater, welcher ihn von den Todten auferweckt hat, und daß ich in dessen Namen gehandelt habe und handle. Ich bitte daher alle Die, welche mit mir diesen Glauben theilen und durch diesen Glauben mit mir verbunden sind, Herzen und Hände zu erheben zu Gott im Gebet, daß ich in diesem Glauben je länger je mehr gestärkt werde und in diesem Glauben beharre bis an mein Ende."

Straßburg, 8. August. Zu Gunsten der Ueberschwemmten Frankreichs hat hier ein großes Turnfest stattgefunden, an welchem sich die drei einheimischen Turnvereine mit 200 Mitgliedern und etwa 9000 Gästen betheiligten. Die Sammlungen für Süd-Frankreich haben in Elsaß-Lothringen (bei 1,550,000 Einwohnern) nahezu 400,000 Frcs. ergeben, eine in der That überraschend große Summe.

Frankreich.

Paris, 9. August. Die Gründung der „freien" Universitäten wird Frankreich, das politisch bereits in zwei große Feldlager zerspalten ist, auch in religiöser Beziehung vollständig zersplittern. Bisher war auf Seiten der Liberalen die Duldsamkeit gegen die Eiferer übergroß; dies wird jetzt aufhören, und in den nächsten Jahren wird allem Anscheine nach in Frankreich der Culturkampf heftiger und in der den romanischen Racen eigenen tumultuarischen Weise entbrannt sein. Die heutige Preisvertheilung der Pariser Lyceen und Collegien ist ein Zeichen der Zeit, das jedem, der denken kann und über solche Zeichen der Zeit zu denken wagt, reichlich Stoff zu Betrachtungen geben wird: die Ultramontanen, welche diese Preisvertheilungs-Feier hintertreiben zu können vermeinten, hatten zu hastig gehandelt, und jetzt ist der Würfel gefallen, Diese ganze Feier war eine anticlericale Kundgebung in bester Form, nämlich nach französischer Anschauung; denn schwerlich wird der unbefangene Pädagoge es gut heißen, daß die Gymnasiasten den Polizei-Präfecten auszischen und daß sie Zeichen des Mißfallens geben, wenn der Unterrichtsminister die Philosophie als die Magd der Kirche charakterisirt. Wenn heute am Schlusse der Preis-Vertheilung der Ruf erscholl: „Es lebe Chaptal!" so mag der Français dies jetzt nur noch als ein Zeichen „schlechten Geschmacks" bezeichnen; doch wenn bei nächster Gelegenheit der Ruf ertönt: „Weg mit den Jesuiten!" dann werden die Broglie, die Buffet, die Duval u. s. w. sich schwerlich bloß mit einem vornehmen Lächeln abfinden. Und daß dieser Zeitpunkt kommt, dafür sorgen die Dupanloup, die Duval u. s. w. schon mit einem Eifer, als ob sie mit Blindheit geschlagen wären.

— Chanzy, der General-Gouverneur von Algerien, ist heute hier eingetroffen; er hatte sofort eine lange Besprechung mit Mac Mahon. — Eine gewisse Anzahl von Corpscomandanten wird in der zweiten Hälfte des Monats August in Paris erwartet, um sich wegen der großen September-Manöver zu verständigen, an deren Leitung Mac Mahon Theil nehmen wird. — Prinz Napoleon (Plon-Plon) weilt in Dieppe, wo er sich durch seine Sonderbarkeiten auszeichnet.

Spanien.

* Der den Carlisten sehr geneigte Correspondent der „Krz.-Ztg." schließt einen längeren Bericht: „Nach alle dem, was sich zur Zeit auf dem Kriegsschauplatze abspielt, möchte man fast zu dem Schluß kommen, daß die Carlisten in Zukunft jeden größeren Zusammenstoß vermeiden und nur in kleineren Abtheilungen sich bald hier, bald dort zeigen werden; diese Rückkehr zu der anfänglichen Kriegführung schlug bekanntlich Don Carlos selbst nach dem Rückzuge von Vitoria vor, und zur Zeit ist es auch in der That am gerathensten, da mit dem besten Willen nichts zur Durchführung des carlistischen Princips in militärischer Beziehung zu machen ist und man die Zeit besser dazu verwendet, sich zu reorganisiren. Kommt nicht über kurz oder lang in dieser oder jener Weise in Madrid oder im Lande eine politische Verschwörung zum Ausbruch, so sieht es nicht mehr günstig um den Carlismus aus.

Italien.

Rom, 7. August. Der Papst empfing vorgestern, am ersten Tage der O'Connell-Feier, den Rector des irischen Collegiums und dessen Zöglinge, nahm die angebotenen Peterspfennige entgegen, dankte und belohnte dafür die Gläubigen mit dem apostolischen Segen. Se. Heiligkeit wird ohne Zweifel im Laufe dieses Jahres noch bedeutende Beiträge zum Peterspfennig einkassiren, denn es werden wieder in Frankreich und Belgien zahlreiche Pilgerfahrten nach Rom, u. A. in Besançon, Laval, Nantes, Brüssel organisirt. — Unsere Regierung fährt indessen fort, die Bischöfe, welche nicht das Exequatur nachgesucht haben, aus den Palästen hinausführen zu lassen. Einer derselben, der Bischof von Syrakus, hat den Fiscus deshalb verklagt und zu beweisen versucht, das Wohnungsrecht in dem Bischofpalais gehöre nicht zu den Temporalien, sei ihm vielmehr zur Ausübung seines geistlichen Amts nothwendig. Die Regierung wird wahrscheinlich den Einwand der Incompetenz erheben. — Die Präsidentschaft des Senats hat zu Mitgliedern der nach Sicilien zu sendenden Untersuchungscommission die Senatoren Bozzani, Baron Cusa (einen Sicilianer) und Verga ernannt. Der erstere hat seine Weigerung, in die Commission einzutreten, zurückgenommen. Das Kammer-Präsidial-Bureau wird am 12. d. M. die neue Wahl der Commissions-Mitglieder vornehmen. — Der „Perseveranza" wird aus Rom geschrieben, daß in den Waffenfabriken von Brescia große Bestellungen vom Auslande, wahrscheinlich aus Serbien oder Montenegro, eingegangen seien. — Die der Mehrzahl nach liveral gesinnten Einwohner der Stadt Bergamo, deren Magistrat einem Züricher Gelehrten, Professor Wilo, vor einigen Jahren zur Errichtung einer Handelsschule und zum billigen Ankauf eines Palastes behilflich gewesen war, haben mit Entrüstung vernommen, daß jener Herr den Palast und das Institut für 170,000 Lire an eine namenlose katholische Gesellschaft verkauft hat. Er leugnete jedoch. Jetzt theilt aber das Journal „Provincia di Bergano" mit, der Procurator des Königs habe ein Circular des Priesters Carlo Locatelli confiscirt, welcher dem Publikum anzeigt, daß er der Nachfolger in der Direction des von Wild verkauften Collegiums sei. Den eigentlichen Rechtsgrund, warum die Confiscation stattgefunden, giebt das Blatt indessen nicht an, denn in der einfachen Anzeige ist durchaus nichts Gesetzwidriges enthalten. — Die demokratischen Blätter berichten über die am St. Gotthard-Tunnel bei Göschenen stattgehabten Unruhen ganz anders als die Schweizer Blätter und sind entrüstet darüber, daß man auf unbewaffnete Menschen wie auf tolle Hunde hat schießen lassen. Die Arbeiter, welche gegen Taglohn im Tunnel beschäftigt sind, so schreibt die „Gazetta Piemontese", haben darum gebeten, ihnen eine halbe Stunde mehr zur Erholung zu gönnen, bis der durch die Sprengungen entstandene Rauch sich verzogen habe werde, ohne ihnen den Lohn zu verkürzen. Diese billige Bitte hat man ihnen angeblich verweigert. Dasselbe Blatt hebt auch hervor, daß Italien den größten Beitrag zum Bau der Gotthardbahn gäbe, also ein Recht habe, von den Schweizern zu verlangen, das Leben italienischer Arbeiter besser zu schonen.

England.

London, 10. August. Wie schon mitgetheilt, ist der des Betruges angeklagte Alexander Collie gestern nicht vor dem Richter erschienen, weil er sich auf die Flucht begeben. Der Richter erklärte die Caution von 4000 Pfd. Sterl. für verfallen und erließ einen Haftbefehl. Auf die Ergreifung des Flüchtigen ist eine Prämie von 100 Pfd. Sterl. gesetzt. Die Flucht Collie's wird dadurch erklärt, daß gestern gegen ihn ein Anwalt der Union-Bank of Scottland eine neue Klage einreichte, die nämlich, daß derselbe sich von genannter Bank Geldsummen im Betrage von 150,000 Pfd. Sterl. auf falsche Vorspiegelungen hin verschafft habe. — Auf der Aerzte-Versammlung zu Edinburg wurde beschlossen, bei der „British Medical Association" durch Rundschreiben anzufragen, ob sie die Aufnahme weiblicher Aerzte in den Verband für gerathen halten oder nicht. — Nach der Gartenbau-Zeitung „the Garden" wird die Obst-Ernte in England sehr gut ausfallen; eine besonders reiche Ernte ist in allen Weinobst-Arten zu erwarten.

— In Sheffield fand gestern eine Versammlung von Kohlenbergwerks-Besitzern aus Süd-Yorkshire statt, in welcher eine Herabsetzung der Löhne um 10 Proc. berathen wurde. Der Beschluß wurde ausgesetzt, bis man mit den Arbeitern darüber Rücksprache genommen hatte.

Schweden.

Stockholm, 7. August. Die Neuwahlen zur zweiten Kammer des Reichstages haben nunmehr sowohl auf dem Lande wie in den Städten begonnen. — Auf Veranlassung des Reichstages hat die Regierung eine Commission unter dem Vorsitze des Staatsraths Ehrenheim niedergesetzt, welche einen Gesetzentwurf über die Verwendung von Kindern und jungen Leuten in Fabriken ausarbeiten soll.

Türkei.

Aus Albanien, Anfangs August, berichtet man der „Allg. Ztg.": Es wird aus authentischer Quelle gemeldet, daß die Miriditen beschlossen haben, die Waffen zu ergreifen, sobald der Sultan den in Gefangenschaft gehaltenen Sohn des verstorbenen miriditischen Fürsten Bib-Dodo nicht freilassen und in die Erbschaft des Vaters einsetzen sollte. Mit anderen Worten, die Miriditen wollen die Wirren in der Herzegowina und die dadurch entstandene Verlegenheit der Pforte benützen, um ihre alte Autonomie wieder zu erlangen. Da es unwahrscheinlich ist, daß die osmanische Regierung vor Drohungen zurückschrecken würde, dürfte in den albanischen Gebirgen bald ebenfalls ein Aufstand ausbrechen. Die Behauptung, daß Montenegro's Fürst die Albanesen hetze, um so den Türken von allen Seiten Verlegenheiten zu bereiten, kann ich nicht bestätigen, aber freilich ebensowenig widerlegen. Montenegro spielt ganz gewiß ein zweideutiges Spiel, und es mögen jene vollkommen Recht haben, welche wissen wollen, Nikitza werde bald die Maske abwerfen und offen gegen die Türkei auftreten. Bereits sollen die Aufständischen 660 Gewehre und 2 Kanonen von Cetinje erhalten haben. Daß Montenegriner in hellen Haufen täglich zu den Insurgenten in der Herzegowina sich begeben, ist unwiderlegbare Thatsache.

---

* Literarisches.

Die Reformen auf dem Gebiet unserer inneren Verwaltung nehmen seit den letzten Jahren einen immer größeren Umfang an. Der Antheil hieran ist überall ein sehr großer und besonders lebhaft zeigt sich dies auf communalem Gebiete bei unserem städtischen Haushalte. So können wir ein dieser Tage in Carl Heymann's Verlag in Berlin erschienenes Werk: „Preußisches Stadtrecht" von E. Otte, Stadtrath in Merseburg, mit Freuden begrüßen, umsomehr, als uns der Name des Verfassers (Redacteur der Wochenschrift: „Der Gemeinde-Beamte") für den Werth der Arbeit bürgt. Die Communal- und Verwaltungsbeamten brauchen ein Werk, das Ihnen ein Führer sein soll in der, durch das vielfach rapide Anwachsen der Städte, aufgebürdeten Last. Dieser Anforderung wird der Verfasser in vollem Maße gerecht; er giebt in den 14 Abschnitten des Buches eine übersichtliche systematische Zusammenstellung und Vergleichung der in den einzelnen, namentlich den mit der preußischen Monarchie im Jahre 1866 vereinigten Landestheilen geltenden Städteordnungen und berücksichtigt ganz besonders die für Preußen bis zum Schluß 1874 ergangenen für die städtischen Gemeinden besonders wichtigen Bestimmungen. Aber nicht nur mit einer trockenen Sammlung von Gesetzen haben wir es zu thun, sondern mit einem Werke, das auch jedem Laien, der um die Führung des Gemeindehaushaltes, der Menge der damit zusammenhängenden städtischen Verwaltungsfragen Sorge trägt, Interesse abgewinnen muß. — Der Preis ist von der Verlagshandlung für den stattlichen Band in solidem Einband auf 6 Mk. festgesetzt.

Vermischtes.

— Ueber das Wagner-Theater ergehen aus Baireuth vom 8. August folgende weitere Mittheilungen: „Die ursprüngliche Bestimmung, daß außer den Betheiligten der Zutritt zu den dermaligen Proben Niemandem gestattet sei, wurde alsbald fallen gelassen. Es ist, besonders in den Nachmittagsproben, immerhin ein Auditorium von mehreren Hunderten anwesend. In den vordersten Reihen sitzen Abbé Liszt und Frau Minister v. Schleinitz, Frau Cosima Wagner und die von Richard Wagner selbst Geladenen. Auch viele Fremde befinden sich unter den Hörern, Patrone des Wagner-Unternehmens, Mitglieder der Wagner-Vereine, ältere und jüngere Musikbeflissene, die man sofort daran erkennt, daß sie die Partituren in die Proben mitbringen und nachlesen. Die Fremden sind zum Theil

---

wollte sie in das tolle Treiben der Gesellschaft zurückkehren, als hier so allein und schutzlos die kecken Worte des Priesters anhören.

Da sah sie, halbverborgen hinter den Portieren, das Gesicht des Inspectors, und bemerkte deutlich, daß er nicht zufällig, sondern in der offenbaren Absicht, sie gegebenen Falles zu beschützen, dort stand, wie er stillschweigend schon während des ganzen Abends ihre Pflichten getheilt hatte. Er erschrak nicht, als sich ihre und seine Blicke begegneten, er rührte kein Glied.

Die junge Frau wandte nach secundenlangem Verweilen den Blick. Um ihre Lippen zuckte es heftig.

„Alice", flüsterte der Priester, warum würdigen Sie mich keiner Antwort? Ich will, daß Sie meine Warnungen hören, ehe es zu spät ist. Schon nach kurzen Monaten wird Robach ein Schutthaufen sein, das sage ich Ihnen, und ich weiß, Sie werden es nicht einem Manne verrathen, den Sie tödtlich hassen, ja hassen müssen. Der erste Grundherr dieses verfluchten Hauses mißhandelte mit groben Fäusten sein Weib, als es schluchzend der Mutter gestand, wie elend es sei, — aber sagen Sie doch, schöne Frau, war das weniger ein Schlag, als Ihnen Ihr Herr Gemahl in der Gegenwart dritter Personen den Rath gab, nicht etwa die Hand zwischen Hammer und Ambos zu legen? — War das wirklich kein Schlag, der Sie auf das Empfindlichste kränken mußte, reizende Alice?"

Ihr Athem flog, ihre Brust hob und senkte sich schwer.

„Wer sagte Ihnen Das, Herr Caplan?"

„Herr v. Riegen, Ihres Herrn Gemahls Zechgenosse, erzählt es allen Leuten!" versetzte höhnisch der Priester. „Er findet, daß es Wiering merkwürdig schnell gelungen ist, seine junge Frau bis zur gänzlichen Abhängigkeit zu knechten."

Alice legte die Hand an ihre brennende Stirn. Warum mußte gerade dieser satanische Mensch erfahren haben, was sie der ganzen Welt verbergen wollte? Jene Worte waren allerdings eine furchtbare Beleidigung gewesen, sie wurden durch Blick und Ton zu einer brutalen Drohung, die selbst von dem rohen Gutsbesitzer als solche verstanden und colportirt worden war.

„Verlassen Sie mich, Herr Pater", sagte sie, zitternd vor Zorn. „Auch in höchster Bedrängniß würde ich nicht um Ihren Schutz bitten, nachdem Sie es gewagt haben, mich in dieser Weise zu beleidigen. Gehen Sie!"

Allein er trat ihr nur noch einen Schritt näher. Sein dunkles Auge blitzte tückisch. „Soll ich Ihnen sagen, weshalb Sie so trotzig auftreten, schöne Frau? Es ist ein Anderer, an den Sie denken, auf dessen Schutz Sie rechnen! O ich sehe scharf, ich kenne Ihr Geheimniß, Verwegene!"

Die junge Frau sah ihm mit eiskaltem Blick in's Gesicht.

„Mein Geheimniß, Herr Caplan? Ich besitze kein solches."

„Ah — und was war es, das dorthin Ihre Augen dem Inspector erzählten?"

Alice fühlte ein plötzliches Erschrecken. Wenn Paul Wallfried diese Worte gehört hätte?

Sie wagte es nicht, noch einmal hinüberzusehen, sich zu vergewissern, ob er dort im Rahmen der Thür stand. Aber das jähe Erröthen der Wangen konnte sie nicht verhindern.

Pater Clemens sah es und knirschte heimlich. Er ließ sich so weit hinreißen, den Arm der jungen Dame zu ergreifen und sie gewaltsam festzuhalten.

„Sie lieben den Inspector", zischte er. „Ich sah es längst. Ihr Schicksal ruht in meiner Hand, schöne Frau, und bis zu welchem Maße, das ahnen Sie nicht einmal! Noch weiß es Niemand außer mir — auch Herr Wiering nicht — wen seine verstorbene Mutter liebte, ehe sie die Herrin von Robach ward Wenn ich ihm in's Ohr flüstere, daß es der erste —"

„Hilfe!" rief mit erstickter Stimme die junge Frau, indem sie vergeblich rang, ihren Arm aus dem Griff des Verhaßten zu befreien. „Hilfe!"

---

h Aus der Ausstellung alter kunstgewerblicher Arbeiten in Dresden.

III.

(Schluß.) Tapeten von Seide mit Gold durchwirkt hängen in den ersten Zimmern an den Wänden, Figuren mit Halskrausen, aufgepufften Aermeln, stolzen Gesichtern spazieren auf denselben umher, auf den Tischen und Schränken von kostbarer Intarsiatur stehen italienische Majoliken, Metallkannen von getriebener Arbeit, herrliche Gebilde der Handwerkskunst zur Zeit Benvenuto Cellinis, Peter Vischers und der Meister des 16. Jahrhunderts. Die Kunst hat ihre enge, einzige Verbindung mit der Kirche, wenn nicht gelöst, so doch stark gelockert, sie gehört wieder dem Leben an, welches sie mit herrlichen Gebilden schmückt. Aller Hausrath wurde durch sie stilvoll verschönt, es gab damals kaum einen Unterschied zwischen Handwerker und Künstler. Sehen wir die alten Gläser an, die zu jener Zeit den Schenktisch eines Reichen geziert haben mögen, nicht als ungewöhnliches Kunstwerk, sondern als nutzbares Tafelgeräth; bei ihnen muß heute noch der Industrielle in die Schule gehen, wenn er nicht Besseres, nur Aehnliches bilden will. Die Waffen mit eingelegten und gravirten Verzierungen, die Schüsseln von kobaltblauem Limoges, eine Kupferschale, aus der in getriebener Arbeit sich ein Doppeladler emporhebt, die Tische von Holzbildhauerarbeit, an deren edler Zeichnung und schwungvoller Ausführung alle unsere modernen Holzschnitzer sich ein Muster nehmen könnten, die schmiedeeisernen Gitter, ein zierlicher Dreifuß, ebenfalls von Schmiedeeisen, der an Formen-Adel kaum einem antiken Opfergeräthe nachsteht, alle diese Dinge, die wir hier als kostbares Museumsgut aufgestellt erblicken, waren bestimmt als gewöhnlicher Hausrath den Menschen zu umgeben, ihm zu dienen zum täglichen Gebrauch. Nichts Affectirtes, Gesuchtes, absichtlich Prunkendes liegt in diesen Formen und Ausstattungen, sie geben sich als Aeußerungen eines mit der Kunst in selbstverständlichem, engen Verkehr stehenden Lebens. Fertiger und Besitzer hatten die gleiche Freude an solchen Gegenständen, der Meister genoß dasselbe, wenn nicht grußeres Ansehen als der Käufer, es liegt etwas wie der jungfräuliche Zauber einer ersten Liebe in dem Verhältniß, welches damals nach langer öder Zeit die wiedererwachende Kunst mit dem Leben eingegangen war. Die Früchte dieser Verbindung sind noch heute unerreichte Muster für uns, die wir nicht sclavisch copiren, deren künstlerischen Gehalt wir uns zu freiem Nachschaffen aneignen sollten, ähnlich wie jene Zeit es mit der Antike gethan hat.

Darauf folgt nun die Zeit der bewußten Prunkliebe, der reflectirten Pracht, des raffinirten Luxus. Wir sind in Rococco, in Barok, im Zopf endlich, wie die Spielarten der Zeit, an deren Pforte Bernini steht, sonst noch heißen mögen. Das ist die Zeit Dresdens, die Zeit, in der das bekannte Wort Heinrich IV. „Paris vaut bien une messe", auf Polen variirt wurde. Natürlich zeigt sich auch unsere Ausstellung in der Vertretung dieses Zeitalters am größten und ausführlichsten. Eine Sänfte mit buntem Schäfertand bemalt, Vergoldung und Sammet überall, mit krausem Schnörkel-Ornament umgeben, illustrirt sie vortrefflich. Die decorativen Gestalten werden affectirt und theatralisch, um nur recht ausdrucksvoll zu erscheinen, die Gewandung umschlingt so gesucht, unnatürlich um Effect zu machen, die Mythe wird kokett aufgeputzt, aber Alles geschieht nicht ohne Phantasie, nicht ohne Geschmack, es übt einen eigenen Reiz auf uns aus, wenn wir uns erst einmal in diese Formenwelt hineingelebt haben. Die hohen Rococco-Standuhren, deren Kasten dick mit Metallornamenten beschlagen sind, die Möbel in Boule, die Vorliebe für getriebene Messingarbeiten, die hier an einem ganzen Tisch eine glänzende, wenn auch etwas curiose Illustration findet, gesuchte Verbindungen zwischen Holz, Lack und Metall zeigen den Erfindungsreichthum und die Prachtliebe dieser Periode. Man bleibt nicht immer der einheimischen Kunst treu. Neben den kleinen Döschen, Schreinen und Cassetten von Email, Perlmutter und Metall mit überzierlich spielender Ornamentirung stehen kleine türkische Möbel in der bekannten Manier von Holz mit Perlmuttereinlagen, sogar einige japanische Cloisonnes haben ihren Weg in diesen Rococco-Salon gefunden, zu dessen Inhalt sie übrigens gar nicht schlecht passen. Das Meißner Porzellan stände natürlich hier auch an richtiger Stelle, es ist aber nur sehr wenig und zwar ausschließlich altes weißes Böttcher-Porzellan anwesend, während man doch hier mit Leichtigkeit von dem schönen, die Zeit so treffend characterisirenden Vorrath das Beste hätte herstellen können.

Ganz am Ende der Saalreihe finden wir noch einige interessante Einzelheiten beisammen, die wieder ohne Rücksicht auf fest abgegrenzte Stilperioden aufgestellt sind. Alte Spitzen liegen in einem Glasschreine zusammen, meistentheils nur kleine Probestücke aus privatem Besitze. Als besonders schön fällt hier die dicke schwere Venetianer Spitze auf mit dem schnurartigen Relief, welches den ganzen Plein durchzieht. Auch alte grobmaschige Guipuren finden sich in der Collection. Daneben birgt ein Schrank verschiedene Gewänder aus vergangenen Zeiten, bunte Seidenwirkereien und Stickereien aller Art. Aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammt ein weißes seidenes Männerkleid, dick gewirkt mit prachtvollen Reliefs darauf, welche wieder mit durchbrochenen Mustern abwechseln und so den Eindruck des Reichthums noch erhöhen. So etwas wäre heute mit unseren beispiellos entwickelten mechanischen Hilfsmitteln kaum herzustellen möglich. Eine andere bunte Seidenwirkerei, ein Hofgewand von 1630, steht ebenfalls dem Besten mindestens gleich, was die heutige Zeit auf diesem Industriegebiete zu leisten vermag. Den Schluß bilden einige gute Glasmalereien, nicht besser und nicht geringer, als sie die später verlorene Technik des Mittelalters herzustellen verstand.

Sachsen besitzt, das zeigt diese schöne Ausstellung, eine ungemein große Menge kunstgewerblicher Meisterstücke aus allen Zeiten, von der gothischen bis zum prächtigen Rococco, es besitzt dieses Land, wie wieder die Ausstellung seiner modernen Arbeit so glänzend erweist, ein gesund, rationell und tüchtig entwickeltes Industrieleben, Arbeitskraft, Intelligenz und natürliche Hilfsmittel in ungeahnter Fülle. Ein Letztes fehlt ihm noch. Gelingt es, den Sinn für das Schöne, für die höchste künstlerische Zweckmäßigkeit, für stilgemäße Bildungen zu wecken und zu heben, gelingt es, die Unsumme von Belehrung und Vorbildern, welche in jenen Kunstschätzen älterer Zeiten ruht, fruchtbar zu machen für die moderne Arbeit, so wird das kleine, rührige Land sicher gegen alle Concurrenz gewappnet sein, zu den ersten zählen auf jedem Gebiete der industriellen Arbeit. Vielleicht datirt von dem Momente dieser beiden gleichzeitigen Ausstellungen eine Erkenntniß des Fehlenden, welche bisher bei Einzelnen gewiß vorhanden, von den Massen der Industriellen aber leider noch durchaus nicht erkannt ist; dann wird Sachsen von heute ab einen neuen und zwar den glänzendsten Aufschwung seiner Industrie datiren können.

---

aus weiter Ferne gekommen, so z. B. aus Chicago, Brüssel, London. Die Proben finden in der Weise statt, daß Vormittags von 8—10 Uhr das Orchester allein Leseprobe hat, wobei in der Regel ein ganzer Act durchgenommen wird; am Nachmittag von 5—7 Uhr treten dann die Sänger und Sängerinnen dazu. Diese Gesammtproben sind, was Gesang und Musik anlangt, schon ziemlich glatte Aufführungen. Die Sänger und Sängerinnen markiren wenig oder nicht, sondern entfalten bereits ihre vollen Stimm-Mittel, den Hörer zur Bewunderung hinreißend. Das Orchester spielt, wie sich das von solchen Musikern ja nicht anders erwarten läßt, in so vorzüglicher Weise, daß Wagner selbst oft in laute Anerkennung ausbricht. Wagner hat während der Proben seinen Platz an einem Tische, dicht am Rande der Bühne, dem Dirigenten Richter gegenüber, der mit eiserner Ruhe und Festigkeit das Orchester führt, während Wagner seinerseits durch seine Bewegungen in der ihm eigenen lebendigen und originellen Weise auf die Ausführung seiner Composition Einfluß nimmt. Bis jetzt sind „Rheingold", „Walküre" und der erste Act aus „Siegfried" durchgenommen. Geht es in der gleichen Weise fort, so werden die Proben am nächsten Donnerstag mit dem letzten Acte aus der „Götterdämmerung" zu Ende gehen. Hierauf will Wagner, wie er in der gestrigen Probe erklärt hat, den Musikern zwei Tage zur Rast und zu Ausflügen lassen, am Sonnabend Abends aber dieselben sämmtlich als seine Gäste zum Abschied bei sich sehen."

---

2. Klasse 152. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Am zweiten Ziehungstage, den 11. August, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

a 240 M.: 344 1012 30,425 33,926 36,552 72,023 76,133 88,150 93,401.

a 180 M.: 2312 3564 11,200 51,771 794 63,678 64,211 65,233 67,194 71,300 82,072 88,270 90,394 93,978 94,418 548.

a 150 M.: 1731 4269 5074 9013 13,357 14,743 19,278 21,843 22,462 30,180 31,226 37,018 803 38,674 40,530 41,585 42,275 45,543 48,558 54,945 68,919 70,019 72,277 76,314 78 942 80,702 774 84,235 88,413 599 636 89,002 541 90,200 91,110 791.

a 120 M.: 442 4015 968 5004 943 962 7962 10,285 12,451 13,414 702 14,264 964 17,024 18,747 19,656 20,643 740 822 21,345 23,079 107 483 26,006 774 995 27,425 28,207 874 29,468 495 30,046 370 31,977 32,059 173 417 33,134 34,158 421 882 37,192 38,228 40,251 626 691 705 947 41,168 42,781 814 44,590 45,774 46,181 49,697 50,609 663 51,245 283 505 52,012 53,588 54,857 56,068 57,721 60,451 61,124 62,174 857 63,242 64,107 426 488 854 996 65,305 66,557 573 68,438 630 69,612 701 70,438 904 71,469 73,189 647 74,861 886 75,793 76,600 77,303 78,821 903 79.199 996 80,020 427 570 82,876 83,203 808 84,322 421 86,376 937 995 88,167 829 90,008 203 92,801 93,555 648 662 763 94,077 560.

a 90 M.: 5 8 204 253 262 387 581 588 642 663 835 836 979 1100 172 537 555 646 796 870 893 937 2133 215 261 277 316 361 367 386 406 636 691 715 756 854 886 910 927 936 990 3086 101 119 194 315 601 671 692 713 737 745 932 942 954 973 976 4089 119 243 286 324 341 427 454 457 603 626 628 735 753 870 957 993 5084 089 220 250 407 411 506 607 650 687 712 714 765 875 920 6232 266 305 320 376 389 733 825 867 897 923 928 997 7111 117 248 263 308 337 345 351 353 403 409 523 529 560 562 602 607 623 705 768 922 944 946 8119 165 175 220 240 266 367 449 593 594 628 733 742 800 802 931 955 979 980 9088 255 292 328 386 492 569 647 681 703 717 724 735 768 809 841 848 925 993 10,059 065 076 085 124 148 166 288 307 328 358 425 466 523 557 591 612 621 643 748 810 858 861 866 921 968 11,054 109

111 133 146 226 234 253 312 352 425 648 693 748 781 803 854 12,000 051 153 274 460 477 527 538 630 656 683 694 698 732 733 755 765 851 13,049 132 197 233 253 254 307 314 399 586 594 644 689 706 714 718 723 794 829 852 876 968 14,005 032 051 080 129 250 277 391 393 427 447 529 621 695 728 838 879 922 957 15,047 056 065 117 212 366 553 579 610 618 674 848 861 878 903 951 962 16,092 125 154 156 188 205 218 221 227 276 278 306 375 398 438 461 529 605 629 668 713 720 817 863 868 17,000 008 035 083 235 316 368 390 463 531 539 543 597 598 653 654 750 906 950 961 18,002 019 089 099 170 202 204 205 206 238 282 286 330 340 427 447 516 574 611 807 973 19,350 357 427 441 615 628 634 638 651 658 734 797 908 917 956 20,097 104 138 215 229 280 286 339 454 479 489 688 696 702 771 775 847 848 913 940 963 21,081 114 129 140 145 172 234 329 336 380 446 511 571 611 612 628 629 631 647 666 687 708 878 889 897 933 963 987 22,025 036 231 281 353 381 391 425 446 469 486 487 498 525 532 561 569 601 651 673 807 889 962 23,016 035 099 100 132 150 154 189 306 589 632 652 663 706 818 892 905 909 966 993 24,011 133 134 169 296 401 444 594 633 644 720 767 929 25,065 079 133 161 303 336 342 354 560 564 621 712 757 762 767 816 864 899 986 26,004 008 025 054 065 078 097 104 189 253 304 354 383 411 536 542 578 642 658 691 780 801 827 840 908 918 926 969 27,105 149 169 284 607 624 628 694 764 28,037 044 057 121 144 244 270 281 345 359 412 563 583 609 702 734 822 891 892 900 925 952 29,032 181 217 221 285 359 451 470 479 526 626 645 673 876 919 926 30,083 122 167 401 445 465 502 576 595 668 673 705 732 743 752 781 856 901 913 965 970 31,060 102 125 172 200 231 248 381 413 586 778 814 890 894 943 976 998 32,144 171 177 194 300 356 438 471 479 586 588 773 791 846 33,013 031 096 097 171 181 246 269 270 276 449 533 537 568 584 615 699 709 740 770 796 801 814 819 859 865 904 909 940 34,019 037 067 098 147 150 164 187 250 371 439 536 574 586 689 777 804 835 857 860 898 35,038 051 061 170 197 207 235 332 336 349 545 590 629 632 788 922 943 36,058 136 199 247 350 454 535 566 597 605 619 638 694 754 818 842 897 907 956 37,011 129 180 231 244 339 375 400 535 545 570 625 629 664 686 736 766 853 918 38,045 152 178 208 262 374 464 761 780 807 823 832 833 859 926 940 976 992 39,030 075 080 083 126 178 224 372 450 560 672 686 697 791 828 888 892 914 945 970 40,204 379 418 470 614 679 719 762 791 837 863 939 942 991 41,050 082 091 268 352 353 367 375 376 534 545 576 638 663 714 903 982 987 42,013 050 071 118 400 436 524 629 748 868 894 935 941 942 43,258 304 341 413 643 841 856 913 44,010 191 416 544 710 762 778 942 45,014 018 244 288 314 467 676 820 871 946 46,043 137 138 156 171 354 394 488 667 752 818 822 955 47,181 275 279 280 301 446 509 514 562 620 645 667 687 699 774 777 817 897 943 954 990 999 48,100 112 151 479 516 554 573 587 594 612 648 654 684 699 720 736 739 864 870 923 926 936 961 49,090 176 212 235 275 323 326 354 525 526 529 739 765 877 894 900 914 924 948 50,147 168 265 267 313 413 458 461 561 622 707 881 914 955 961 978 51,013 087 244 254 467 493 502 505 517 521 646 742 879 927 981 52,085 087 204 222 328 375 403 668 688 770 952 992 53,227 434 490 522 535 536 537 582 622 639 771 807 837 912 926 54,039 070 102 123 173 208 217 248 376 381 549 685 695 706 749 796 885 893 928 994 55,030 089 131 344 411 450 572 619 754 765 791 813 910 975 993 56,005 044 118 136 269 276 315 376 430 479 516 517 551 578 698 738 799 815 841 927 939 963 57,093 103 237 278 291 540 557 575 626 711 933 58,123 196 234 246 271 276 334

498 544 577 600 734 751 762 837 867 901 59,094 128 170 185 297 337 388 486 494 525 528 561 564 599 624 977 992 60,012 088 125 166 176 252 263 306 368 485 505 521 562 662 773 850 936 61,128 178 180 265 286 396 460 617 659 663 711 796 873 875 960 62,070 170 333 360 362 425 480 497 611 637 669 819 853 895 923 995 63,007 016 058 167 255 407 431 468 509 518 595 607 613 676 717 752 769 954 955 982 64,003 036 056 105 256 300 341 425 447 455 458 472 491 499 562 651 659 708 720 724 943 963 65,094 149 264 354 428 476 478 484 549 558 564 687 721 749 796 890 914 949 992 994 66,024 026 093 116 162 257 268 292 359 366 408 428 469 544 631 636 641 667 725 789 838 920 928 67,125 151 159 190 196 232 266 295 298 302 324 426 507 579 704 713 725 726 835 871 923 987 68,044 099 120 132 180 184 197 335 345 409 459 481 519 549 662 796 892 69,007 082 085 101 127 128 230 231 343 387 393 399 419 520 640 712 737 757 770 789 807 872 882 903 70,040 079 194 198 261 279 341 365 374 395 412 549 589 602 651 698 705 721 813 931 935 936 71,067 116 121 123 152 156 199 223 346 394 408 646 672 704 713 799 841 847 972 985 996 72,007 011 091 144 312 410 433 454 473 516 530 550 643 767 768 771 802 809 832 921 971 73,099 112 157 162 195 214 218 225 285 331 339 383 403 414 421 439 464 473 477 495 605 632 672 910 930 74,014 017 033 039 090 166 221 225 309 320 374 409 470 486 557 645 746 753 818 832 845 924 979 75,009 018 026 039 105 215 218 220 263 327 353 434 436 443 461 503 688 752 816 944 960 983 989 76,145 156 242 246 332 350 390 393 415 449 455 549 591 595 734 767 877 884 891 975 77,011 036 129 194 195 212 239 249 251 266 272 376 492 425 582 590 649 669 707 903 940 950 78,049 070 081 165 194 211 253 283 304 330 368 398 409 454 455 516 555 557 565 725 799 801 858 940 79,095 174 210 215 234 256 275 301 313 350 398 494 499 519 528 543 657 665 673 776 783 787 821 864 911 915 934 967 978 991 80,042 067 169 232 236 249 265 323 529 671 672 751 784 787 81,073 085 105 121 165 212 234 272 313 332 423 507 595 641 676 747 791 806 883 893 894 82,093 107 111 230 268 347 401 403 446 541 626 630 635 651 678 749 801 807 853 922 925 83,017 043 100 129 139 191 220 231 243 248 302 315 335 636 765 812 824 843 954 979 84,046 070 085 107 148 170 190 256 262 282 364 449 508 580 694 700 793 796 803 838 848 995 997 85,087 197 208 312 399 420 424 490 493 518 520 553 586 625 644 724 742 751 869 936 983 994 996 86,068 124 128 149 184 244 246 319 344 374 399 405 421 453 498 625 739 741 778 822 890 928 87,019 036 048 125 158 197 295 309 440 584 606 610 649 665 771 867 939 942 956 979 88,000 225 252 264 373 381 402 412 549 561 581 591 729 746 768 896 917 931 960 89,049 119 130 193 216 219 240 284 286 294 402 614 644 795 829 868 872 928 932 940 962 991 90,096 110 154 195 206 272 425 431 442 450 496 502 513 732 733 763 815 873 897 924 961 91,003 032 061 168 261 285 300 343 360 422 425 456 552 560 601 652 697 721 724 734 737 773 845 860 895 906 919 940 92,012 089 185 205 223 263 369 401 459 473 479 480 492 501 510 525 577 693 727 766 819 927 950 959 968 93,026 063 147 198 321 343 375 396 470 482 723 731 789 839 904 911 917 969 94,094 122 123 227 302 426 432 513 556 568 583 618 661 738 904.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt

12. August.

Geburten: Arbeiter Anton Joseph Herrmann, T. — Unverehelichte Adelheid Amalie Schulz, T. — Barbier Andreas Reinecke, S. — Dienstmädchen Julianna Reppinski, S. — Dienstmädchen Barbara Kalender, S. — Dienstmädchen Marie Dorn, T. — Arbeiter August Hahn, S. — Arbeiter Carl Reschke, S. — Arbeiter Eduard Ferdinand Schröder, S. — Former Carl Julius Gellwitzki, S. — Sattlergef. Jul. Rud. Schmidt, S. — Dienstmädchen Josephine Antonie Thardey, T. — Nätherin Lina Berner, T. — Arbeiter Friedr. Edwin Ringe, S. — Blockmacher Herrmann Jacobi, S.

Aufgebote: Handlungs-Commis Eugen Alexander Toisy mit Emma Barbara Wolle.

Heirathen: Schlossergesell Ferdinand Braatz mit Adelheid Amalie Schulz.

Todesfälle: T. d. Arbeiters Anton Josef Herrmann, 2 Stunden. — Hofbesitzer-Wittwe Henriette Friedricke Rettelski, geb. Böhlke, 71 J. — S. d. Arbeiters Michael Klein, 1 J. 2 M. — T. d. Maurers Friedr. Wilh. Reinke, 1 J. — S. d. unverehelichten Charlotte Dreyer, 4 M. — S. d. Zimmermeisters Herrmann Goldbeck, 3 J. 9 M. — Marie Amalie Renate Mohr, 27 J. — T. d. Schiffers Conrad Engelhardt, 3 J. — T. d. Arbeiters Johann Carl Bethke, 3 Wochen. — T. d. Arbeiters Adalbert Tribull, 3 M. — S. d. Fleischermeisters Emil Ernst Völkelt, todtgeboren.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 12. August. Wind: W.

Angekommen: Sr. Maj. Cutterbriggs „Rover" und „Mosquito".

Ankommend: 6 Schiffe.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen gelber			Pr. 4½ conf.	105,70	105,7[illegible]
August	215	217	Pr. Staatsschldf.	92,60	92,60
Sepbr.-Octbr.	217,50	219,50	Wstp. 3½% Pfdb.	86,10	86,10
April-Mai	230	232,50	do. 4% do.	96,20	96,20
Roggen			do. 4½% do.	103	103
August	162,50	165	Berg.-Märk. Eisb.	83,90	83,90
Sepbr.-Octbr.	161,50	163	Lombardenser. Cp.	173,50	175
Petroleum			Franzosen	497,50	500,50
per 200 ℔			Rumänier	30	30
Sept.-Oct.	22,20	22,30	Rhein. Eisenbahn	111	110,70
Rüböl Sept.-Oct.	59,10	59	Oester. Creditanst.	384,50	386,50
Oct.-Novbr.	59,80	59,80	Türken (5%)	39,60	40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	67,40	67,50
August-Sept.	56,30	56,80	Russ. Banknoten	280,90	280,90
Sept.-Oct.	57,20	57,30	Oest. Banknoten	182,40	182,50
Ung. Schatz-A. II.	96	96,10	Wechselcrs. Lond.	20,30	—

Ungar. Staats-Obst.-Prior. II. E. 68,20.

Fondsbörse still.

London, 19. Aug. Die Bank von England setzte den Discont von 2½ auf 2 pCt. herab.

Meteorologische Depesche vom 12. August.

Haparanda	333,4	+10,2	N	mäßig	Regen.
Petersburg	335,1	+13,1	Windst	—	heiter.
Stockholm	333,5	+14,5	SW	schwach	bedeckt.
Helsingör	—	—	WNW	mäßig	Strom N.
Moskau	—	—	—	—	—
Memel	335,3	+12,2	S	schwach	bedeckt.
Flensburg	337,6	+12,6	SW	schwach	heiter.
Königsberg	334,9	+14,8	SW	schwach	trübe.
Danzig	335,4	+11,7	W	frisch	hell, wolkig.
Putbus	334,5	+14,0	NW	stark	bewölkt.
Stettin	335,1	+16,4	—	—	leicht bewölkt.
Helder	336,6	+14,9	SW	s. schw.	—
Berlin	335,4	+15,8	S	schwach	bewölkt.
Posen	334,0	+14,8	W	mäßig	ziemlich heiter.
Breslau	332,1	+15,7	SW	schwach	heiter.
Brüssel	335,8	+17,5	W	schwach	bedeckt.
Wiesbaden	332,6	+15,0	NW	s. schw.	heiter.
Ratibor	329,3	+13,8	S	schwach	heiter.
Trier	330,7	+15,2	NO	schwach	heiter.
Paris	336,5	+18,0	O	schwach	heiter.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 852 bei der Firma

R. Pawlikowski

eingetragen worden, daß die Zweigniederlassung in Pr. Stargardt aufgehoben ist.

Danzig, den 12. August 1875.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung

den Remonte-Ankauf pro 1875 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise vier und fünf Jahren ist im Bereich der Königl. Regierung zu Danzig für dieses Jahr noch am 10. September cr. ein Morgens 8 Uhr beginnender Markt in Neustadt anberaumt worden.

Die von der Militär-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen, und gegen Quittung sofort baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Rückerstattung des Kaufpreises und der gesammten Unkosten zurückzunehmen, auch sind Krippensetzer vom Ankauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindslederne Trense, mit starkem Gebiß und Ringen versehen, eine starke Kopfhalfter von Leder oder Hanf, mit zwei mindestens zwei Meter langen, starken Stricken ohne besondere Vergütigung mitzugeben.

Berlin, den 1. März 1875.

Kriegs-Ministerium.

Abtheilung für das Remonte-Wesen.

von Schön. von Klüber.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Bäckermeister Julius Ferdinand Abraham, den Bäckermeister Gustav und Ida geb. Barthels-Nücklaus'schen Eheleuten, der Wittwe Eleonore Fligge geb. Teuchert und den Erben des Friedrich Wilhelm Fligge, den Erben des Bäckermeisters Heinrich Johann Lucht, dem Rentier August Pultz und den Erben der Frau Dorothea Pultz geb. Wenzel, den Bäckermeister Gottlieb Rudolph und Amalie geb. Manzeit-Lewin'schen Eheleuten, dem Bäckermeister Eduard Heyroth, den Friedrich August und Johanna geb. Gerner-Höft'schen Eheleuten, dem Bäckermeister Adolph Syra, der Wittwe Maria Charlotte Heinrich geb Rusch u. den Erben des Bäckermeisters Julius Heinrich, dem Rentier Carl Eisenack u. den Erben der Frau Johanna Eisenack geb. Wawrzinski und den Bäckermeister August und Antonie geb. Fligge-Tarrach'schen Eheleuten gehörigen, in Elbing belegenen, im Hypothekenbuche Elbing I. No. 584 und Elbing I. No. 585 verzeichneten Grundstücke, genannt die „Bäckermühle," auf welchen sich eine Dampfmahlmühle mit 7 Gängen befindet, sollen

am 2. October 1875,

Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer No. 12, in nothwendiger Subhastation auf den Antrag von Miteigenthümern zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 6. October 1875,

Vormittags 11 Uhr,

in Zimmer No. 10, verkündet werden.

Grundsteuerpflichtige Liegenschaften gehören zu den Grundstücken nicht.

Der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranschlagt worden, beträgt 1416 Mark.

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubte Abschrift des Grundbuchblattes und andere dieselben angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Elbing, den 29. Juli 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Der Subhastationsrichter. (2516

Bekanntmachung.

Die hiesige Bürgermeisterstelle, mit welcher bei freier Wohnung im Rathhause ein Gehalt von 1800 Mark neben 300 Mark Bureaukosten-Entschädigung und Gewährung einer Bureauhilfe verbunden ist, soll neu besetzt werden.

Im Verwaltungsfache gebildete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem Stadtverordnetenvorsteher Herrn Kaufmann **J. C. Schmidt**, hierselbst innerhalb sechs Wochen melden.

Tuchel, den 9. August 1875.

2586) **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

An der hiesigen Volksschule soll für den Unterricht in der Mädchenabtheilung eine Lehrerin mit einem jährlichen Gehalte von 750 Mark angestellt werden. Geprüfte Lehrerinnen wollen ihre darauf bezüglichen Bewerbungsgesuche nebst den Prüfungs-Attesten und einer kurzen Lebensgeschichte bis zum 25. August d. J. bei uns einreichen.

Putzig, im August 1875.

Der Magistrat.

Königliche Ostbahn.

Die Herstellung von sechs Bahnwärter-Etablissements nebst Zubehör mit Lieferung von Materialien (incl. Maurermaterialien) für die Strecke Schneidemühl Konitz, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, wozu Termin auf

Sonnabend, den 21. Aug. cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt ist. Versiegelte, portofreie, mit der entsprechenden Aufschrift versehene Offerten werden bis zu diesem Tage erbeten. Bedingungen nebst Preisverzeichnisse liegen im Bureau der Königlichen III. Betriebs-Inspection zu Schneidemühl, sowie im hiesigen Bau-Bureau zur Einsicht aus.

Konitz, den 8. August 1875.

Der Eisenbahn-Baumeister.

Homburg.

III. Zucht-Vieh-Auction.

Sonnabend, den 11. September cr., Mittags 1½ Uhr, findet in der Domäne **Königsfelde** bei **Darkehmen**, Bahnhof **Gumbinnen**, eine Auction über

28 Thiere, Bullen, Färsen, und belegte Kühe,

aus der Vollblut-Breitenburger Rindviehheerde, statt. Auf vorherige Anmeldung am Auctionstage, Morgens 6 Uhr Fuhrwerke im Hotel **du Nord Gumbinnen**. Verzeichnisse zur Disposition.

Acht Tage vorher, Sonnabend, den 4. September cr., 1 Uhr, beginnt der

Bockverkauf

von ca. 45 1½jährigen Böcken

aus der hiesigen Tuchwollheerde, wollreich und von starker Figur, zu billigen, festen Preisen. Die Heerde ist geimpft.

O. Helbing.

Königsfelde, den 9. August 1875.

Klinik vom Staate concessionirt. Gründliche Heil. hartnäckiger Fälle von Syphilis, Geschl.-, Blasenkr., Schwäche, Impotenz 2c. Dirigirender Arzt: **Dr. Rosenfeld, Berlin**, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. **Prospecte gratis.**

Chocoladen

der Kaiserl. Königl.

Hof-Chocoladen-Fabrik

Gebr. Stollwerck in Cöln.

wegen vorzügl. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in **Danzig** bei **Magnus Bradtke**, bei Conditor **Ed. Grentzenberg** und bei Conditor **S. a Porta.** (3712

Agentur u. Lager der Berliner Harz-Oelfarben bei **Johann Prey,** Heiligegeistgasse No. 66. (1855

Pergament- oder Blasen-Papier zum luftdichten Verschluß eingemachter Früchte pro Meter 50 und 40 ₰, p. Bogen 15 ₰ bei **A. de Payrebrune,** Hundeg. 52.

Frisches Insectenpulver

(von unübertrefflicher Wirkung)

empfiehlt

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 3.

Der bereits rühmlichst bekannte vom königl. bayer. Medicinalrathe begutachtete

Medizinische flüssige Eisenzucker

bereitet nach

Dr. Hager's verbesserten Methode

von

Josef Fürst,

Apotheker „zum weißen Engel" in Prag,

findet Anwendung:

a) **In der Reconvalescenz** nach schweren Krankheiten, wo in Folge des Fiebers eine Abnahme der Blutzellen und eine Einbuße anderer Blutbestandtheile stattgefunden.

b) **Verminderung des Eisengehaltes im Blute nach Blut- und Säfteverlusten,** besonders bei Kindern, wo es sich nicht blos um Erhaltung des Gegebenen, also um ihre Ernährung, sondern auch um das Wachsthum, die neue Anbildung von Theilen, handelt. Daß hier von jedem Tropfen Blut eine bestimmte Quantität Eisen verloren gegangen, versteht sich von selbst.

c) **Bei der durch Blutarmuth bedingten Reizbarkeit des Nervensystemes,** die zur Schlaflosigkeit führt und eine besondere Empfänglichkeit für Krankheiten, besonders Lungen- und Darmcatarrhe setzt.

d) **In Krankheiten des Stoffwechsels,** der Ernährung, bei Scrophulose, der englischen Krankheit (Rhachitis), Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Scorbut und wassersüchtigen Ansammlungen.

e) **In Krankheiten der Geschlechtssphäre:** Pollutionen, Impotenz, Nachtripper beim männlichen, Unfruchtbarkeit, weißer Fluß, Menstruationsstörungen beim weiblichen Geschlechte.

f) **In der Bleichsucht, Blutarmuth,** wenn diese sich nicht aus einer vorangehenden Krankheit entwickeln, und bei schwächlicher Körperanlage.

g) **Bei den Folgezuständen chronischen Wechselfiebers.**

h) **Als Nachkur bei Syphilis.**

i) **Bei gewissen Nervenzuständen:** Veitstanz, Epilepsie, Hysterie, Migrain, Neigung zu Ohnmachten, Krämpfe, Lähmungen, wenn diese Zustände auf Blutarmuth beruhen.

k) **Gegen übermäßige Absonderungen:** Schweiße, Zuckerharnruhr, profuse Eiterungen.

Preis 1/1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 2 M. 50 ₰, ½ Flacon sammt Gebrauchsanweisung 1 M. 25 ₰.

Aufträge nehmen an in **Danzig**

Franz Jantzen, Droguist und

Albert Neumann, „

Hängematten

aus bester Hanfschnur, zur Anwendung im **Wald, Garten** und **Zimmer.** Tragfähigkeit 400 ℔., empfiehlt

G. B. Rung Nachfolger,

Langebrücke, am Grünen Thor.

Deutschen Schweizerkäse

zu 17 und 20 ℛ pro Ctr. (Laib ca. 80 ℔.) versendet in ganz vorzüglicher Waare

2302) **Gustav Brand,** Graudenz.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt

Roman Plock,

9937) **Milchkannengasse 14.**

Ein rentables industrielles Werk

in Sachsen, aus Kohlenbergwerk (Tagebau u. Tiefbau) und Dampfziegelei bestehend, an der Eisenbahn und Stadt, bringt bis **100,000 Mark jährlich. Gewinn, schuldenfrei,** Baulichkeiten **massiv** und **neu, Maschinen neu** und haben 300,000 Mark gekostet, soll **besonderer** Verhältnisse wegen schleunigst für den **enorm billigen** Preis von **900,000 Mark** bei ¼ bis ⅛ **Anzahlung in baar oder Documenten** verkauft werden, **auch wird ein Gut, oder Häuser in Preußen in Zahlung genommen.**

Nur Selbstkäufer erfahren Näheres durch

Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 33.

Placement.

Ein theoretisch und practisch erfahrener Mann, verheirathet, welcher hauptsächlich mit der Leitung des Außengeschäfts betraut war und in einem hiesigen bedeutenden Fabrikgeschäft 11 Jahre hindurch fungirt, sucht, gestützt auf die günstigsten Zeugnisse seiner Brauchbarkeit, sowohl aus seiner bisherigen wie gegenwärtigen Stellung, am hiesigen Platze ein dauerndes Engagement. Derselbe qualificirt sich zur selbstständigen Leitung eines Fabrikgeschäfts und kann event. eine Caution von 3000 Mark und darüber stellen.

Reflectanten belieben ihre gefälligen Adressen u. 2499 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden erfreut
Rudolph Haussmann
2726) und Frau.



Bock-Auction
auf dem Fürstlich Schaumburg-Lippe'schen
Gute Wilhelmsdorf,
Kreis Rastenburg, Ostpreußen.

Der öffentlich meistbietende Verkauf der 1¼ jährigen Böcke der hiesigen Merino-Kammwoll-Stammheerde findet am
Mittwoch, d. 8. Sept. 1875,
Nachmittags 3 Uhr,
statt.

Zusendung von Listen und Auctionsbedingungen erfolgt auf ergehende Anforderung durch die unterzeichnete Verwaltung.

Bemerkt wird, daß Wilhelmsdorf nur 1 Stunde vom Bahnhof Rastenburg entfernt liegt und daß daselbst am Tage der Auction Fuhrwerk bereit steht.

Wilhelmsdorf, im August 1875.

Fürstl. Schaumburg-Lippe'sche Guts-Verwaltung.



27 Stück 1½ jährige Merino-Kammwoll-Böcke
werden am 1. September 1875,
Mittags 12 Uhr,
in Battlewo bei Culm
zum Verkauf gestellt. Die Böcke sind zu 40 ℛ eingeschätzt, bei Concurrenz auf einzelne Thiere tritt Versteigerung ein.

A. v. Boltenstern.



Schmidt's Atelier für künstliche Zähne **Fleischergasse No. 73,** vis-à-vis der Trinitatis-Kirche. (284



Kniewel's Atelier für künstliche Zähne Heiligegeistgasse No. 25 Ecke der Ziegengasse. (9652

Darmsaiten
zu Schwungrädern, Uhren, Drehbanken, empfiehlt in allen Stärken
G. B. Rung Nachfolger,
Langebrücke, am Grünen Thor.

Goldfische
empfiehlt
August Hoffmann,
Heiligegeistgasse 26. (1800

Kirschsaft
frisch von der Presse,
Kirschen-Preßkuchen,
ff. Einmache-Essig
empfiehlt
G. F. A. Steiff, Schmiedegasse 30.

Räucherlachs, geräuchert. Speckflundern
heute Abend frisch aus dem Rauch, sowie neue delicate Matjes Heringe in 1/32-Fäßchen, auch stückweise, empfiehlt und versendet billigst
Alexander Heilmann,
2712) Scheibenrittergasse 9.

Graue und weiße Erbsen,
vorzügliche Kochwaare, empfiehlt
G. Plaschke, Kohlenmarkt 7.

Die
Essig-Sprit-Fabrik,
Häkergasse No. 13,
empfiehlt ihre Fabrikate als: **Essig-Sprit, stärkste Säure, Wein- und Bieressig,** außerdem **Estragon-Gewürzessig, rheinischen Kräuteressig,** sowie **Vanille-, Himbeer- und Rosenessig,** zu billigsten Preisen.
J. Graute.

Haarleidende
mache wiederholt auf meine mit **sehr wenigen** Ausnahmen **vortrefflichst bewährte** Haarwuchssalbe aufmerksam. In Kruken à 3½ und 2¼ Mark.

Zachau i. Pomm.
Otto Selle, Apotheker.

Ich bescheinige hiermit, daß ich durch die Haarwuchssalbe des Herrn Apotheker **Selle** von meinem jahrelangen Haarleiden vollständig geheilt bin und empfehle obige Salbe hiermit bestens.

Frau **Metzkow,** Berlin,
Schwedterstraße 32.

Durch den Gebrauch der Haarsalbe des Herrn Apoth **Selle** in Zachau hat sich meine kahle Platte mit kräftigem und andauerndem Haarwuchs bedeckt.

Kretschmer, Berlin,
Reinickendorferstraße 10.

Die Salbe hat **vorzügliche Dienste** geleistet, ich habe durch Gebrauch derselben vollständiges Haar erhalten.

J. Eder, Postgehilfe
in Gogolin.

Ich bin mit Ihrer Salbe sehr zufrieden, namentlich was Ausfallen anbelangt.

Alf a. d. Mosel. **G. Hencke.**

U. A. m.

Niederlage bei
Herrn Richard Lenz,
2610) Brodbänkengasse.

L. Brockmann's
Circus und Affen-Theater.
Während der Dominikszeit täglich
Zwei grosse Vorstellungen,
die erste um 4½ Uhr, die zweite um 7½ Uhr.
Neues Programm, brillante Ausstattung.
Billet-Verkauf von 11 bis 1 Uhr Vormittags und eine Stunde vor Beginn jeder Vorstellung an der Kasse des Theaters.

Circus Salamonsky.
Heute Freitag, den 13. August, Abends 7½ Uhr, Große Vorstellung mit ganz neuem Programm und Aschenbrödel.

Sonnabend: Vorstellung.

Sonntag, den 15. Aug., Zwei Vorstellungen, um 4½ Uhr und Abends 7½ Uhr. Nachmittags 4½ Uhr: Große Vorstellung mit Aschenbrödel; Abends 7½ Uhr: Außerordentliche Komiker-Vorstellung von 16 Clowns.

Auction
mit Schottischen Maschinen-Kohlen.
Freitag, den 13. August cr., Nachmittags 3½ Uhr,
werde ich
ca. 60 Lasten Schott. Maschinen-Kohlen
hier in Danzig, **in Vordingen, an der Eisenwaage liegend,** gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.
Katsch.

Nestle's Kindermehl.
Dasselbe wird von den ersten medicinischen Autoritäten als bester Ersatz der Muttermilch angelegentlichst empfohlen. Preis pro Carton von 32 Portionen 16 Sgr. Lager in Danzig bei
Richard Lenz, Brodbänkengasse No. 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Patentirte Sauge-Flaschen,
Gummi-Sauger, Bürsten zum Reinigen obiger Flaschen empfiehlt
Richard Lenz, Brodbänkengasse No. 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Chocoladen.
Feine und feinste Vanillen-, Gewürz- und Gesundheits-**Chocoladen** aus den renommirtesten Fabriken, von 7½ Sgr. an pro Pfd., sowie die rühmlichst bekannte Malz-Chocolade des Königl. Preußischen Commissionsraths und Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin. (Alleiniges Depot für Danzig und Umgegend) und Eisenhaltige Chocolade nach Vorschrift des Herrn Professors Dr. Bock in der Fabrik bei Robert Freygang in Leipzig bereitet, empfiehlt (1876
Albert Neumann,
Droguen-, Parfümerie- und Toilette-Seifen-Handlung, Langenmarkt No. 3.

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden!
kauft und zahlt den höchsten Preis
die Metallschmelze von
S. A. Hoch,
9941) Johannisgasse 29.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken in beliebiger Länge offerirt per Ctr. mit 2 Thlr.
W. D. Loeschmann.

1000 Scheffel **vorzüglich schöne Rosenkartoffeln** sind sofort abzugeben und ein **großer Obstgarten** zu verpachten (2524
Arnold-Willenberg b. Marienburg.

Ein Klavier
ist Langgasse 26, 2. Etage, zu verkaufen.

Ein 4½ %iger Westpreußischer Pfandbrief
über 100 Thlr. Littera D. No. 239 der neuen Westpr. Landschafts-Direction, ist nebst Talon und Zinscoupons auf unerklärliche Weise verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine gute Belohn. Johannisgasse 43.

Geschäfts-Verkauf.
Eine **Buchhandlung** und **Buchdruckerei** mit Kreisblatt, gut eingerichtet und gut im Gange, in einer Kreisstadt des Reg.-Bez. Brombergs ist für 4000 ℛ zu verkaufen. Offerten unter No. 2590 in der Exped. d. Ztg. erb.

Guts-Verkauf.
Ein Niederungs-Gut, 1 M. von Elbing geleg., ca. 5 Cölln. Hufen, **vorzüglichen Acker und Wiesen,** Invent.: **40 Kühe, ca. 20 Pferde** ꝛc. ꝛc., neuen Gebäuden, elegant. Wohnhaus, Garten u. Park, soll bei 12- bis 10,000 ℛ Anzahl. für einen **billigen Preis schleunigst** verkauft werden. Näheres ertheilt **E. L. Würtemberg. Elbing.** (1696

Verkauf zum Abbruch.
Wir beabsichtigen, das auf unserem Grundstück Klein-Hammer befindliche, aus Holz bestehende Eisenhammergebäude zum sofortigen Abbruch zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Offerten in unserem Comtoir, Jopengasse 4, abzugeben.
Danziger Actien-Bierbrauerei.

Vortheilhafter Gutskauf.
In guter Gegend Ostpreußens, 1¼ Meile von der Bahn, ⅛ Meile von der Chaussee, ist, seit 18 Jahren in einer Hand, ein schön eingebautes Gut **von 2087 Morgen,** incl. **200 Morgen schöner Rieselwiesen** und 100 Morgen 18 Fuß tiefen Torfes, gr. herrschaftl. Wohnhauses u **neuer** Wirthschaftsgebäude, **alsdann eine Spiritusbrennerei, neu,** seit 12 Jahren im Betriebe, **5000 Quart** Maischraum täglich, **Aussaaten:** 300 Morgen Winterung, 300 Morgen Kartoffeln und 250 Morgen Sommerung, Wald mit dem nöthigen Bau- und Schirrholz, **besondere baare Revenüen** 1300 ℛ jährlich, **Hypothekenschulden:** 1. Stelle: Landschaft 28,000 ℛ, 2. St.: 10,000 ℛ festes Privatgeld à 5% Zinsen, todtes Inv. compl., **leb.** 50 Stück Rindvieh, 27 Pferde, 1000 Schafe ꝛc., **wegen Krankheit** für **ca. 100,000** ℛ, bei **20—25,000** ℛ Anzahlung, zu verkaufen durch
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

Ich beabsichtige mein in Zoppot belegenes Materialw.- und Eisen-Geschäft, verbunden mit Destillation u. Bäckerei, aus freier Hand zu verkaufen und bitte Selbstkäufer, sich direct an mich zu wenden.
J. M. Kutschke Wwe.

Ein Oderkahn,
mit völliger Takelage, ist veränderungshalber nur billig zu verkaufen. Der Kahn liegt an der Fähre bei der Mottlauer Wache in Danzig. Näheres daselbst. (2682

Ein fast neues Polysander-Pianino ist unter Garantie billig zu verk. 3. Damm 3, part.
(2635

Wie alljährlich beziehe ich auch dieses Jahr direct aus der Probstei
ächten Probsteier Saatroggen
und ersuche um schleunige Bestellungen.
Danzig, den 9. August 1875.
H. v. Morstein.

60 junge Hammel und 40 junge Mutterschafe
sind zu verkaufen in Domachau bei Praust. 2589)

270 neun Monat alte Southdown-Kreuzungs-Lämmer sind in Mothalen bei Alt-Christburg zu haben.



Ein militärfromm, gut gerittener, brauner
Wallach
ist preiswürdig zu verkaufen.
Näheres Langgasse No. 19.

63 Hammel
stehen in **Katzke** per Praust zum Verkauf.

Auf dem Dom. **Grischau** bei Dirschau ist **ein offener, sehr gut erhaltener Spazierwagen** zu verkaufen. (2491

In einer gebildeten israelitischen Familie finden **Pensionaire** unter soliden Bedingungen gut empfohlene Pension. Reflectanten belieben ihre Adresse unter No. 2463 in der Expedition der Danziger Ztg. niederzulegen.

Ein junger verheiratheter Mann, wenn möglich dann leichter Cavallerist, wird zu Martini zur Aushilfe des Kutschers bei persönlicher Vorstellung gesucht vom
Dominium Rondsen
2588) **pr. Graudenz.**

Gegen 300 bis 900 Mark Gehalt suche ich eine größere Anzahl gut empfohlener **Inspectoren, Rechnungsführer, Amtsschreiber ꝛc.** zum sofortigen und späteren Antritt.
1756) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

Einen tüchtigen Postgehilfen zum sofortigen Antritte sucht die Kaiserl. Postverwaltung Christburg.

Ein tüchtiger Braugeselle wird bei persönlicher Vorstellung von gleich zu engagiren gesucht von der
Brauerei Rondsen
pr. Graudenz.

In einer Provinzial-Regierungsstadt von ca. 30,000 Einwohnern ist ein seit ca. 10 Jahren bestehendes, in der frequentesten Lage der Stadt, in bestem Betriebe befindliches
Manufacturwaaren- u. Leinen-Geschäft
sofort oder zum **1. October** cr. zu **verkaufen.** Zur Uebernahme sind etwa 5000 ℛ baar erforderlich. Näheres zu erfahren durch das Annoncen-Agentur-Bureau von **Rudolf Mosse** (Herrm. Hirschfeld), **Bromberg** Friedrichsplatz 11, 2 Tr. (2424

Ein routin. Müller sucht zur Erbaug. e Holländ. a. s. rentab. Stelle ein Darl von **4500 Mark** gegen 6%. Selbstdarleiher wollen ihre Adr. u. No. 2709 i. d. Exp. d. Ztg. niederlegen.

Eine tüchtige, erfahrene Landwirthin wird zur selbstständigen Führung der Wirthschaft zum 1. October gesucht. Persönliche Vorstellung **Pfefferstadt 36.**

Für eine größere Milchwirthschaft, in der Butter aus frischer Milch bereitet wird, wird eine geübte
Meierin
gesucht. Näheres zu erfragen in der Exp. des „Geselligen" in Graudenz. (2540

Ein Commis,
Materialist, sucht Stellung per 1. October im Colonialwaaren-Geschäft. Adressen w. u. 2502 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine gebildete Dame, welche schon mehrere Jahre in größeren Geschäften als Verkäuferin fungirt, sucht eine Stelle als **Verkäuferin oder Cassirerin.**

Gute Zeugnisse stehen zur Seite.

Gefällige Adressen werden u. No. 2717 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein z. Z. im Destillationsfach wirkender, in Colonialwaaren-, Wein-, Cigarren-, Versandt-pp. Geschäften thätig gewesener, junger Mann, mit gefälliger Handschrift und guten Empfehlungen, **auch qualificirt, selbstständig einem Geschäfte vorzustehen,** sucht Engagement per 1. October cr.

Gefällige Adressen bef. d. Exp. d. Ztg. unter No. 2602.

Ein junger Kaufmann,
der in einem bedeutenden Magdeburger Hause (Colonial-Waaren-Branche) gelernt, der englischen und französischen Sprache durch längeren Aufenthalt im Auslande mächtig geworden ist und beste Zeugnisse und Referenzen aufzuweisen hat, sucht eine geeignete Stellung.

Gefällige Offerten unter Hc. 53022 an Haasenstein & Vogler, Magdeburg einzusenden.

1 Commis
u. 2 Lehrlinge,
die der polnischen Sprache mächtig sind, finden von sofort Engagement in meinem **Colonialw.-, Destillation- u. Materialw.-**Geschäft.
J. Schneider,
2684) **Mewe.**

Wirthin gesucht.
In einer benachbarten Stadt wird zur Stütze der Hausfrau eine **Wirthin gesucht,** die die feinere Küche versteht und einer Haushaltung selbstständig vorstehen kann. Nur solche wollen sich melden, die **Tüchtiges leisten,** wogegen freundliche Behandlung als Mitglied der Familie zugesichert wird.

Franco-Offerten u. 2663 besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Eine geprüfte Erzieherin sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle.

Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Consistorialrath **Reinicke.** (2594

Ein cautionsfähiger Milchpächter für 90 Kühe, der freie Wohnung und Garten erhält, kann sich bei dem Unterzeichneten melden.
Schikarowen bei Groß-Karpowen (Ostpr.).
v. Wernsdorff.

Es wird ein **Hauslehrer,** Primaner oder Philologie-Candidat, für einen 9jährigen Knaben, der schon bis an Quinta vorbereitet ist, gesucht unter der Adresse **W. S. Waplitz p. Altmark.** (2664

Es wird bei hohem Gehalt und Provision ein tüchtiger Verkäufer, der mit der Kundschaft am hiesigen Platze vertraut sein muß, für ein Cigarren- und Tabak-Geschäft gesucht.

Adressen mit Angabe von Referenzen unter No. 2720 in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Agenten,
welche mit Familien, Restaurationen und Gasthöfen in directer Verbindung stehen, können einen leicht verkäuflichen Consumartikel gegen gute Provision mitführen.

Näheres auf **L. R. N. 100** an die Exped. d. Ztg. (2661

Für ein hies. Waarengesch. wird ein zuv. junger Commis ges., der auch mit dem Packhofsgesch. vert. ist, ferner für ein Getreide-Commissionsgesch. ein t. 1. Commis. Off. w. unt. 2721 i. d. Exp. d. Ztg. angen.

Eine anständige Pension, unter männlicher Aufsicht und Ueberwachung der Schularbeiten ist vom 1. October u. soliden Bedingungen zu h. Herr Lehrer **Schulze,** Vorstädt. Graben 24, wird so gütig sein, nähere Auskunft zu ertheilen. (2666

Für 9000 R.-Mark
wird eine sichere Hypothek gesucht. Adr. unter **L. M. K.** postlagernd Neufahrwasser.

10,000 bis 8000 Thaler
werden zur **1. Stelle** auf ein **schuldenfreies,** herrschaftliches, **massives, neues Haus, 15 Fenster Front,** gewölbte Keller, Feuerversicherung **21,000 Thlr.,** zu **5, höchstens 5½ % Zinsen** von **Selbstdarleihern** gesucht durch
Th. Kleemann in Danzig,
2725) Brodbänkengasse 33.

Langgasse No. 57/58
ist eine Wohnung in der 3ten Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. Octbr. zu vermiethen.

Ein Speicher-Unterraum,
trocken, ist Brandgasse No. 1 zu vermiethen. Näheres zu erfahren Altstädt. Graben No. 25, 1 Treppe. (2492

Ein in lebhaftester Straße hiesiger Stadt belegenes
Ladenlokal
nebst Zubehör, worin seit 8 Jahren das Galanterie-, Tapisserie- u. Kurzwaarengeschäft des Herrn M. Wolffsohn, das bedeutendste in dieser Branche, besteht, sich jedoch auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, ist vom 1. October 1876 anderweitig zu vermiethen.

Reflectirende wollen sich melden bei
E. Burstell,
2596) **Graudenz.**

Auf dem Heumarkte.
Separat-Eingang vom Hohen Thore.
Rudolph Kötschau's Theater.
(Theatrum-mundi.)
Täglich 3 große Vorstellungen u. zwar um 4¼, 6 u. 8¼ Uhr Abds.
In jeder Vorstellung Auftreten des Hrn. **Antonio** mit seinem gr. Fasse.
Abends 8 Uhr: **Schneewittchen.**
Hochachtungsvoll
Rudolph Kötschau, Director.

Frohsinn.
Sonntag, den 15. huj., Nachm. 2 Uhr, Zusammentreffen am Ganskruge zum Ausfluge nach Heubude.
Der Vorstand.

Actien-Brauerei.
Heute Freitag
CONCERT.
Anfang 5 Uhr. **F. Keil.**

D. L. anh. ab. n. sp. **H.** (2718

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.